

10/2015  
24. Mai bis 6. Juni

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



«Feuersbrunst». Holzschnitt von Josef Gnädinger (1919–2000), Bauer, Künstler, Entwicklungshelfer.

Pfingsten 2015: «Auf Hoffnung hin – wagen»

# Feuer und Flamme

Der Holzschnitt «Feuersbrunst» von Josef Gnädinger ist ein Symbolbild für das Pfingstereignis, das einer Erklärung bedarf. Ich wähle dazu den Bericht aus der Apostelgeschichte und suche Antwort auf die Frage: Lässt sich Heiliger Geist überhaupt fassen, ja sichtbar machen, der doch weht, wo, wie und wann er will?

## Das äussere Feuer

wurde mir beim Brand meiner Wohnung in Paris zu einer existenzbedrohlichen Erfahrung. Es geschah kurz vor meinem Einsatz im Entwicklungsland Kamerun. Eine Explosion mit rasanter Ausbreitung des Feuers verursachte Verletzungen, verbrannte sämtliche Kleider, versengte Bücher und liebgewordene Erinnerungen. Schock und Angst blockierten mich, materiell verlor ich alles, psychisch fühlte ich mich schutzlos ausgeliefert in einem fremden Land. Woran mich halten? Wohin mit meinen Zukunftsplänen? Mit der Aufarbeitung des Ereignisses wurde mir die Chance bewusst: Erst durch diesen Verlust bin ich bereit geworden für Neues. Ich will den Weg wagen  
– auf Hoffnung hin –

## Der biblische Pfingstbericht

lädt ein, dem Feuer-Ereignis der Jüngerinnen und Jünger nachzuspüren. Die nachösterlichen Begegnungen mit Jesus haben ihre Erstarrung zunächst aufgebrochen. Doch Angst vor der Zukunft lähmt sie. Auf Jesu Empfehlung bleiben sie in Jerusalem, verkriechen sich in ein Obergemach, wo sie im intensiven Gespräch und Gebet die Worte Jesu überdenken.



## Entgeistert

warten sie  
dicht zusammengedrängt  
in einem Raum  
gesichert  
durch Mauern und Gebälk  
abgetrennt  
vom feindlichen Draussen  
und hoffen  
auf Seinen Geist.  
Beengende Nähe  
weckt Sehnsucht  
nach Luft und Licht  
öffnet zur Weite.  
Betend harren sie aus  
lassen los  
was bedrängt und trennt.

## Ein plötzlicher Feuersturm

als Feuer  
*das brennt  
und doch nicht verbrennt*  
als Feuer  
*der Weisheit und der Einsicht  
des Rates und der Stärke  
der Erkenntnis und Ehrfurcht  
vor Gott*  
als Feuer  
das ihre Herzen in Brand setzt  
und eintaucht in

## Geist – Kraft – Feuer

in Feuer, das verzehrt und läutert  
das Angst einäschert  
Vergangenes heilt  
zur Freiheit erlöst.  
Sie erleben gleichsam

## die Feuertaufe

werden selber  
Feuer und Flamme  
sogar Petrus.  
Er braucht keine Mauern mehr  
keine schützende Bleibe  
er wie all seine Brüder  
und Freunde  
wie all die Frauen  
die sich Neues zutrauen  
die – auf Hoffnung hin –  
eine nie gekannte Bereitschaft und  
neue Wirkungsmöglichkeiten sehen  
die wagen  
ungewohnte Wege  
unter die Füsse zu nehmen  
in eine Zukunft  
ohne beengende Konventionen  
eine provisorische Zukunft  
in ein Leben ohne Sicherheit  
in Jesu Geist  
– auf Hoffnung hin –

## Heilige Feuerkraft begeistert

sendet sie aus zu zweit  
als Seine lebendigen Zeugen  
ausgestattet  
mit dem eigenen Glauben  
den Unterwegs-Erfahrungen  
mit Jesus.

## Brennende Zungen

aber drängen:  
Wagt  
die Freiheit  
geht ohne Furcht  
auf die Menschen zu  
lernt ihre Sprache  
erspürt  
wer sie sind  
was sie bedrängt  
lasst euch verändern  
findet  
immer neu  
die erlösende  
Glaubenssprache  
lebt und verwirklicht  
meine Botschaft  
in Wahrheit und Liebe  
sucht die Einheit  
in der Vielfalt  
und wenn ihr tauft  
tauft  
durch meinen Geist  
– auf Hoffnung hin –

## Das innere Feuer

manifestiert sich  
in Bildern  
der menschlichen Vorstellung  
– wie ein zündender Funke  
– wie eine beruhigende Flamme  
– wie ein wohlgehütetes Wachtfeuer  
– wie ein sprühendes Feuerwerk  
– wie eine lodernde Feuersbrunst  
– oder nur noch  
wie die letzte Glut in der Asche  
– oder ... wie auch immer  
lasst uns  
allen Widerständen zum Trotz  
die Zukunft

– auf Hoffnung hin –  
wagen

*Maria Feer*

## «Entfache zu lebendigem Feuer die Gnadengabe Gottes»

**G**eist von Gott

lass mich  
die Glut im Innern spüren  
sie wachhalten  
mein Handeln darin prüfen  
die Gedanken läutern

**G**eist von Gott

lass mich  
der Kraft vertrauen  
die Deine Glut entflammt  
immer neu  
zu lebendigem Feuer

**G**eist von Gott

lass mich  
schöpferisch leben  
staunen und fantasieren  
Visionen nicht zerreden  
sondern mit Feuerflügeln  
versehen

**G**eist von Gott

lass mich  
auf Deine Botschaft eingehen  
mit ganzem Herzen  
Dein Feuer riskieren  
Verwandlung erfahren  
Deine Zusage in ihrer Tiefe  
begreifen

## «Die Glut meiner Gnade wird dir genügen»

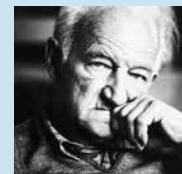


### Maria Feer und Josef Gnädinger

Maria Feer (Texte) und Josef Gnädinger (Abbildungen) gestalten in diesem Jahr gemeinsam die Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten.



Maria Feer, geboren 1941 in Engelberg, unterrichtete von 1961–63 in Sarnen als Primarlehrerin. Nach einer längeren Vorbereitungszeit in Paris reiste sie 1965 nach Kamerun und war dort bis 1969 in der Entwicklungshilfe tätig. Nach ihrer Rückkehr und Schuleinsätzen in Engelberg, Grenchen und Nidau wirkte sie 36 Jahre lang als Pfarreiassistentin in Kloten. Seit 2009 wohnt sie in Sarnen.



Josef Gnädinger (1919–2000) galt in Ramsen SH als armer Schlucker mit einem kleinen Hof, der aber zu wenig abwarf, um eine Familie zu ernähren. Schon früh begann er, der Onkel des kürzlich verstorbenen Schauspielers Mathias Gnädinger, mit dem Malen. Durch den Kontakt zu einem befreundeten Franziskaner kam er nach Bombouka (Togo). Dort lebte er 17 Jahre lang, malte und wirkte als Entwicklungshelfer.

Erfahrung von Auferstehung – ein geistliches Wort zu Paulus

# Der letzte und wichtigste Zeuge

**Sein Name kommt in den klassischen Osterberichten nicht vor. Als Auferstehungszeugen treten andere auf. Aber das oft vernachlässigte Zeugnis des Paulus hat womöglich heute glaubenden, suchenden Menschen am meisten zu sagen.**

Wem ist der auferstandene Christus erschienen? Welche Zeugen der Auferstehung kennen wir aus den Osterberichten? Da sind die Erzählungen von Maria von Magdala und den Frauen am leeren Grab. Wir hören von den Jüngern aus Emmaus, vom ungläubigen Thomas und wie der Auferstandene Simon Petrus und den Jüngern am See Genezareth er-

scheint. Aber Paulus – ein Osterzeuge? Und gar noch der letzte und wichtigste Zeuge der Auferstehung?

## Zuletzt erschien er auch mir

Dass Paulus den auferstandenen Christus erfahren hat, wissen wir von ihm selbst. Im ersten Korintherbrief reiht sich Paulus unmissverständlich in den Kreis der Auferstehungszeugen ein: «Christus ist begraben und am dritten Tag auferweckt worden, und er ist dem Kephas erschienen, dann den Zwölfen. Danach mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach ist er dem Jakobus erschienen, dann

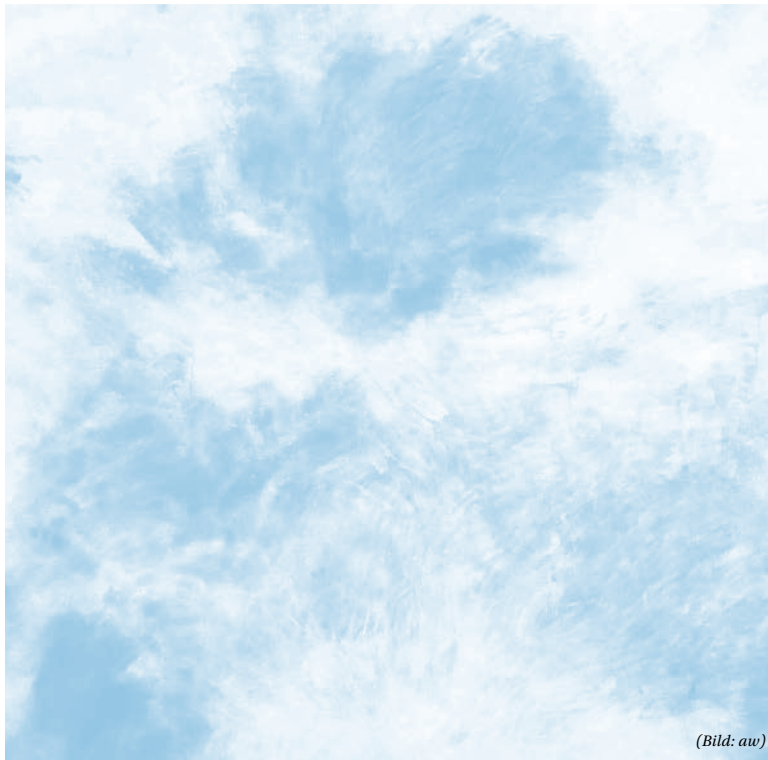
allen Aposteln. Als letztem von allen erschien er auch mir» (1 Kor 15,4–8).

## Sprache der Innerlichkeit

Was macht Paulus so interessant für uns? Seine Briefe entstanden vor den Evangelien. Paulus schreibt nicht als äusserer Beobachter dramatischer Osterbegegnungen. Er drückt sich nicht bekenntnishaft aus, sondern berichtet von sich, unmittelbar von seinem Erleben, seiner Gewissheit, seiner Glaubensfreude, in der Sprache der Innerlichkeit. Mit Paulus lernen wir Ostern als innere Erfahrung kennen. Im Galaterbrief heisst es: «Gott in seiner Güte offenbarte seinen Sohn in mir» (Gal 1,15–16). Noch konkreter, innerlicher und sinnlicher wird Paulus an zwei anderen Stellen: «Gott, der sprach: Aus Finsternis erstrahle Licht! – er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet» (2 Kor 4,6). Und im Philipperbrief sagt Paulus von sich: «... weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin» (Phil 3,12). Ergriffenheit, Erfahrung von innerer Helligkeit und Klarheit, authentischer Glaube, keine äusserlichen Bekenntnisse, Anschlussmöglichkeiten für eigene Glaubenserfahrungen – Paulus, der wichtigste Auferstehungszeuge für uns heute?

## Lebenslange Antwort

Paulus muss Christus ganz intensiv erfahren haben: «Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir» (Gal 2,20). Paulus' ganzes Wirken kommt einer lebenslangen Antwort auf die innere Erfahrung und Anrufung Gottes gleich. Die innere Erfahrung, dass Christus es im Menschen hell werden lässt, ist keine Gnade für den Egotrip, sondern verlangt nach einer Lebensantwort. *Andreas Wissmiller*



(Bild: aw)

*Paulus ist der einzige, von dem wir aus eigenem Mund vernehmen, wie er den Auferstandenen erfahren hat: «Christus hat es in mir hell werden lassen.»*

## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

47. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 11/15 (7. bis 20. Juni):** Dienstag, 26. Mai.

# Ausblick Rückblick

## Wiederherstellung Wanderweg Ranft – Möslì



Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Urs Wallimann möchte die Verbindung vom Ranft zur Möslìkapelle wiederherstellen. Der Weg und die dazugehörige Brücke über die Melchaa wurden beim Unwetter 2005 zerstört. Wegen des schwierigen Geländes östlich des Flusses schien ein Neubau lange Zeit ausgeschlossen. Mit Hilfe von Fachleuten des Kantons und der finanziellen Beteiligung zahlreicher Institutionen ist geplant, den Weg im Frühjahr 2016 wieder herzustellen. Der zum Jakobsweg gehörende Weg ist bei Pilgern und Wandernern sehr beliebt. Er soll der Öffentlichkeit rechtzeitig auf das Jubiläum 2017 hin zur Verfügung stehen.

## Inlandwallfahrt des Lourdes- pilgervereins Obwalden

Am 18. Juni hält der Lourdespilgerverein Obwalden seine Inlandwallfahrt. Sie führt nach Mariastein und St. Urban. Programme und Anmeldeformulare liegen in den Kirchen und Kapellen auf. Anmeldungen bei den Ortsvertretungen sind bis zum 1. Juni möglich. Die Kosten für den Ausflug betragen (inkl. Kaffee und Mittagessen) 70 Franken.

## Kurs: «Vater bleiben – auch nach der Trennung»

Die «elbe – Fachstelle für Lebensfragen der Innerschweiz» in Luzern bietet im Juni eine Gesprächsgruppe für Männer zum Thema «Vater bleiben – auch nach der Trennung» an. Unter fachlicher Begleitung tauschen die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus. Sie suchen nach Wegen, wie sich die Folgen von Trennung und Scheidung leichter verarbeiten lassen. Ein Anwalt informiert über rechtliche Aspekte.

Der Kurs findet am 2., 9., 16. und 23. Juni von 19.45 bis 21.45 Uhr in Luzern statt.

Die Kosten betragen 150 Franken.

Auskunft und Anmeldung:  
elbe, Hirschmattstr. 30b, 6003 Luzern  
(041 210 10 87).

Anmeldeschluss ist der 28. Mai.

## Konzert «BergMusik»

Am 31. Mai findet um 19 Uhr in der Kollegikirche Sarnen ein Konzert mit Orgel, Akkordeon, Klarinette und Saxofon statt. Maryna Burch-Petrychenko, Willi Valotti und Dani Häusler spielen selbst komponierte Stücke und Perlen der Schweizer Volksmusik. Der Eintritt ist frei. Kollekte.

## Botschafter für «Die Dargebotene Hand»

Abt Christian Meyer von Engelberg wird Mitglied im Unterstützungskomitee für die Notrufnummer 143. «Die Dargebotene Hand» hilft bei seelischen und sozialen Nöten und – trotz aller Vernetzung – immer häufiger Menschen in Einsamkeit. Seit der Gründung vor knapp 60 Jahren ist die Kirche eine wichtige Partnerin des Sorgentelefon. Mit Abt Christian, Bischof Felix Gmür und weiteren Persönlichkeiten erhält «Die Dargebotene Hand» breiten Rückhalt für ihren Auftritt in der Gesellschaft.